

1071 von Zöllen usw. die Rede ist. 1096 gab Markgraf Leopold III. den „Marcht zu Ybs und P.“ seiner Tochter Richardis. 1207 war hier eine landesfürstliche Mautstelle. Um 1260 waren in P. bereits 24 Lehen, 10 Hofstätten und eine Mühle dem Landesfürsten zinspflichtig (DOPSCH, Österr. Urbare I). Kaiser Friedrich IV. bewilligte dem Markt 1487 verschiedene Rechte und König Maximilian II. bestätigte 1493 ein Privilegium von König Albrecht (II.?). 1517 erhielt P. einen Wochenmarkt.

Langgestreckter Markt, dicht an der Donau, gegenüber von Ybbs gelegen, mit dem es eine fliegende Brücke verbindet. Die Hauptstraße hat stellenweise einen geschlossenen, altertümlichen Charakter (Fig. 143) und mündet westlich in den Kirchenplatz, der in dem schönen Gemeinde- und Sparkassengebäude eine besondere Zierde hat. Westlich schließt sich an den Markt, hinter dem sich bewaldete Berge erheben, das isoliert gelegene, auf einem Felsen erbaute kaiserliche Schloß.

Allg. Charakt.

Fig. 143.

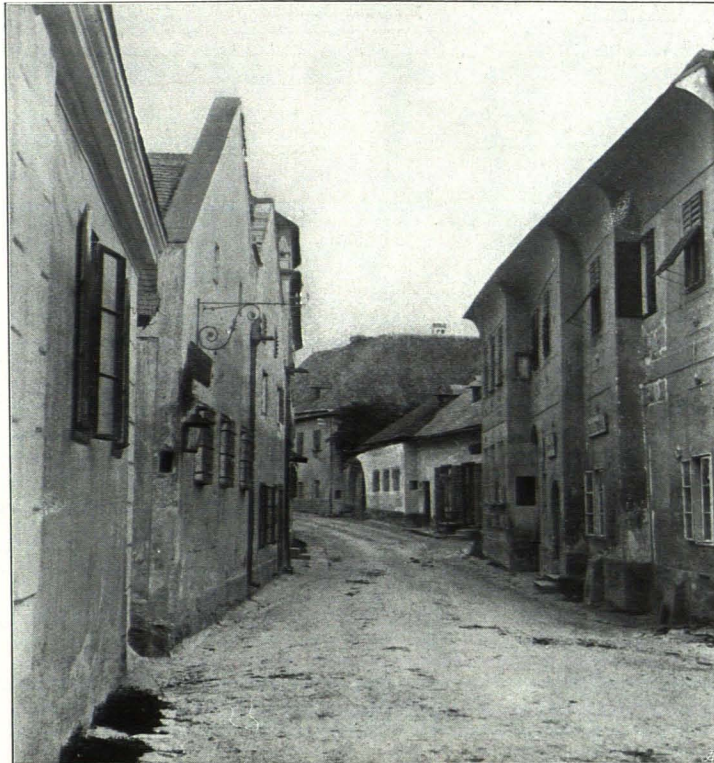


Fig. 143 Persenbeug, Hauptstraße (S. 139)

### Pfarrkirche zu den Hl. Florian und Maximilian.

Pfarrkirche.

In kirchlicher Beziehung unterstand P. lange der Pfarre Gottsdorf. 1496 kam der Bischof Christoph von Passau nach P. und gestattete den Bürgern die Erbauung einer Kapelle im Markte, in der auch Messe gelesen werden sollte. Kaiser Maximilian, seit demselben Jahre Besitzer der Herrschaft, spendete 200 fl. zum Baue, worauf der Namenspatron des Kaisers als zweiter Kirchenpatron dem hl. Florian hinzugefügt wurde. Der Kardinaldiakon Matthäus Lang bewilligt am 30. Juli 1515 der Kapelle einen Ablaßbrief und nach dem Tode des Kaisers spendete die Bürgerin Barbara Steinbeck von Ybbs 1520 noch 100 Pfund für den Bau. Wie das damals gefertigte, in Gottsdorf noch erhaltene Siegel der Pfarrkirche P. zeigt, machte man sich schon damals Hoffnung auf Errichtung einer eigenen Pfarre. 1537 gab der apostolische Nuntius Johann Bischof von Modena die Erlaubnis zur Vergrößerung der Kirche und zur Anstellung eines Geistlichen, der auch die Seelsorge zu versehen hatte. 1538 ersuchte die Gemeinde auch den Abt von Säusenstein als Lehnsherrn von Gottsdorf um seine Einwilligung, da sie den Gottesdienst daselbst (in Gottsdorf) wegen Feuersgefahr und Unsicherheit des Weges nicht besuchen könnte; der Abt scheint nicht eingewilligt zu haben . . . Eine eigene Pfarre erhielt P. erst 1784. — Der Hochaltar stammt